

GESUNDHEITSBERICHTERSTATTUNG

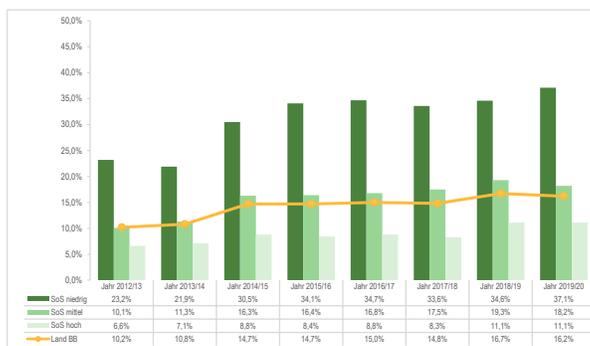
Prävalenz von Störungen der Visuomotorik bei Einschülern im Land Brandenburg

Im Laufe ihrer frühkindlichen Bildung versuchen Kinder mit zunehmendem Alter und Sachverstand Ihre Schriftsprachentwicklung auszubauen. Mit Hilfe einer gezielten Förderung können Kinder ihr Wortgedächtnis erweitern. Dabei orientieren sie sich in der vorphonetischen Schreibphase (lautorientiertes Schriftbild) meist am ganzen Wort, welches sie lesend wiedererkennen und auch zu schreiben versuchen. Durch derartige Schreibversuche trainieren Vorschulkinder ihre Auge-Hand-Koordination (Visuomotorik) und kräftigen ihre Finger Muskulatur. Treten in dieser Entwicklungsphase visuomotorische Störungen auf, können betroffene Kinder die graphomotorischen Schulleistungen (koordinierte Stifthaltung und -führung) nur mit hohem Konzentrationsaufwand erreichen. In der Folge haben diese Kinder weniger Kapazitäten, um den Unterrichtsinhalten zu folgen. [1] Die Konsequenz ist, dass Kinder den altersspezifischen Vorgaben nicht gerecht werden und gegebenenfalls eine Schulklasse wiederholen müssten.

Kindergesundheitsstudien aus anderen Bundesländern berichteten, dass der Anteil von visuomotorischen Störungen bei Einschülern in den vergangenen Jahren angestiegen ist. Insgesamt waren Kinder und vor allem Jungen aus sozial benachteiligten Familien häufiger betroffen. [2] [3] Im Folgenden werden die Daten des Landes Brandenburg bezüglich der visuomotorischen Störung bei Einschülern für die Schuljahre 2012/2013 bis 2019/2020 dargestellt.

Daten der Schuleingangsuntersuchung (SEU)

Die zugrundeliegenden Daten wurden im Rahmen der SEU gemäß § 6 Absatz 2 des Brandenburgischen Gesundheitsdienstgesetzes



erhoben. Die Befunderhebung erfolgte gemäß Handbuch des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes (KJGD) unter Anwendung des Sozialpädiatrischen Entwicklungsscreenings für Schuleingangsuntersuchungen (SOPESS). Dieser wurde im Schuljahr 2012/2013 als standardisierte Screeningmethode in Brandenburg eingeführt. Zusätzlich wurden graphomotorische Auffälligkeiten bei der Befunderhebung berücksichtigt.

Bewertung von Störungen der Visuomotorik bei Einschülern nach SOPESS

Im Schuljahr 2019/2020 wurden 19.597 Kinder durch den KJGD nach SOPESS-Arbeitsunterlagen untersucht. Der Anteil der Kinder mit vorliegender visuomotorischer Störung lag bei 16,2%. 6 Prozentpunkte höher als im Schuljahr 2012/2013. Die Auswertung der Befunde im Jahr 2019/2020 getrennt nach Geschlechtern zeigt, dass Jungen mit 20,4% deutlich häufiger von Störungen in der Visuomotorik betroffen waren als Mädchen mit 11,8%.

Eine Differenzierung der Befunde nach dem Sozialstatus der Eltern (SoS) macht weitere Unterschiede sichtbar (Abbildung 1). Betrachtet man die Prävalenzen im Schuljahr 2019/2020, so zeigten 37,1% der Kinder mit niedrigem SoS und 18,2% mit mittlerem SoS einen auffälligen Befund. Bei Kindern mit hohem SoS lag der Anteil bei 11,1%. Die Untersuchungsergebnisse nach Sozialstatus zeigen, dass der Anteil von Kindern mit visuomotorischen Defiziten in allen SoS-Sichten im Vergleich zu den Vorjahren eine nachteilige Entwicklung genommen hat. Betrachtet man die zeitliche Entwicklung wird deutlich, dass landesweit der Anteil der Kinder mit visuomotorischen Störungen zwischen den Jahren 2012/2013 bis 2019/2020 um ca. 60% gestiegen ist.

Zielgerichtete Förderung

Seit der Einführung von SOPESS ist die Prävalenz von Störungen der Visuomotorik bei Einschülern stetig angestiegen. Betrachtet man die Daten im Land

Brandenburg differenziert nach dem Sozialstatus der Eltern, so zeigt sich ein sozialer Gradient: Kinder mit niedrigem SoS sind rund 3-mal häufiger betroffen als Kinder aus hohen Sozialstatusgruppen.

Für die visuomotorische Entwicklung ist neben dem Bildungshintergrund der Eltern und dem Geschlecht des Kindes, vor allem ein förderndes Familienumfeld entscheidend. Eine frühkindliche Förderung in der Kindertagesstätte spielt bei der Entwicklung der Auge-Hand-Koordination ebenfalls eine wichtige Rolle. Sollten Kinder Auffälligkeiten aufweisen, so ist eine frühzeitige Diagnostik, z. B. durch ein Sozialpädiatrisches Zentrum, sinnvoll. [4]

Quellen

- [1] Herausgeber. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Zukunftsschulen NRW. Thema: Zusammenhang von Feinmotorik, Sprachentwicklung und Lesefreude. URL: <https://www.zukunftsschulen-nrw.de/themen/i-individuelle-foerderung-im-fachunterricht/lesefoerderung/zusammenhang-von-feinmotorik-sprachentwicklung-und-lesefreude/>. (Stand: 08.2021)
- [2] Herausgeber. Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg: Kindergesundheitsbericht 2020. (Stand: 12.2020)
- [3] Herausgeber. Niedersächsisches Landesgesundheitsamt: Kindergesundheit im Einschulungsalter. Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 2017. (Stand: 08.2018)
- [4] Herausgeber. Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz: Handbuch für den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im Land Brandenburg. (Stand: 08.2020)

Die Artikel des LAVG im Brandenburger Ärzteblatt finden Sie auch auf unserer Homepage: <https://lavg.brandenburg.de/lavg/de/lavg/presse-publikationen/publikationen-gesundheit/>

■ **Stefan Höppner**
Elisa Hoffmann
Dr. Kristin Mühlenbruch
Dr. Sascha Jatzkowsky

Abbildung 1: Anteil untersuchter Einschüler mit Hinweisen auf eine Störung mit Visuomotorik nach Schuljahr und Sozialstatus.